

# Mittleres Niddertal ...

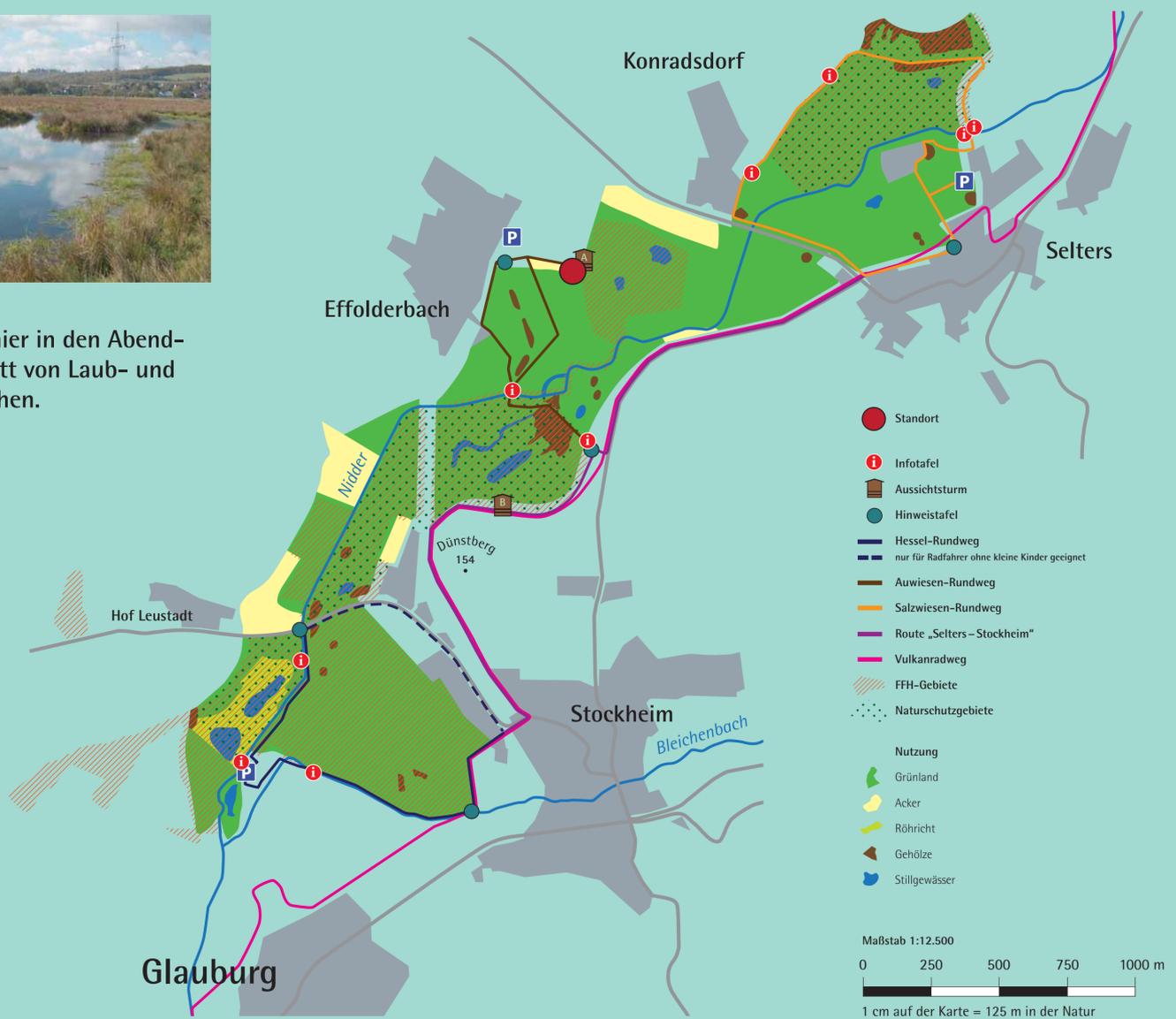
Das Mittlere Niddertal ist eine einzigartige Auenlandschaft und zählt zu einem der größten Auenverbände Hessens. In den vergangenen Jahren haben weitreichende Renaturierungen Lebensräume für viele verdrängte Arten der Fließgewässer und ihrer Auen geschaffen. Im Norden des Gebietes liegen die im Binnenland besonders seltenen Salzwiesen. Nach Süden schließen großräumige Feucht- und Nasswiesen an. Graugans, Kiebitz, Bekassine, Weißstorch und andere seltene Vogelarten können aus nächster Nähe beobachtet werden. Am Fluss leben Eisvogel, Wasseramsel und Biber.



Beweidung mit Rindern trägt zum Erhalt der Auenlandschaft bei.



Im Mai kann man hier in den Abendstunden einem Duett von Laub- und Wasserfrosch lauschen.



## Naturschutz und Landwirtschaft aktiv

Unter dem Motto „für die Aue – in die Aue“ wurde im Mittleren Niddertal das Projekt „Naturtourismus am Vulkanradweg“ realisiert. Eine modellhafte Besucherlenkung erfüllt die Ansprüche von sanftem Tourismus und Naturschutz gleichermaßen. Geschulte Naturführer/innen bieten Führungen an. Schulklassen werden im Rahmen der schulischen Umweltbildung begleitet.



# Der Biber ist zurück

Früher besiedelte der Biber alle Bach- und Flussauen der Wetterau. Wegen seines begehrten Pelzes wurde er in Deutschland nahezu ausgerottet. Mit den Renaturierungen der Fließgewässer seit den 1980er Jahren sind auch für ihn die Bedingungen wieder günstiger geworden. Im Mittleren Niddertal lebt eine Biberfamilie. Sie ist aus dem Spessart zugewandert. Vor über 20 Jahren brachte man 18 Tiere aus der früheren DDR von der Elbe dorthin – eine der erfolgreichsten Wiedereinbürgerungen im Rahmen des Artenschutzes. Heute ist der Biber europaweit geschützt.



## „Meister Bockert“

Der Biber lebt teilweise im Wasser und teilweise an Land. Im Wasser bewegt er sich besonders schnell und geschickt. Dabei nützen ihm sein dichtes Fell und die Schwimmhäute zwischen den Zehen. Als Ruder dient ihm sein abgeplatteter Schwanz – die Kelle. An Land wirkt er eher plump.

Er ist ein richtiger Baukünstler und passt sich seinem Lebensraum an. Er fällt Bäume, staut Bäche und legt Burgen an, in denen er wohnt. Der Biber ist ein reiner Pflanzenfresser. Er lebt in Familienverbänden und geht eine lebenslange Partnerschaft ein. Mit bis zu 35 Kilogramm werden die Biber schwerer als ein Reh und zählen neben Rothirsch und Wildschwein zu den größten Säugetieren der Wetterau.

## Biber, Bisam und Nutria im Vergleich

Bisam und Nutria können im Wasser leicht mit dem Biber verwechselt werden. Sie sind jedoch ursprünglich nicht wie der Biber in Europa beheimatet, sondern wurden von dem Menschen aus Amerika nach Europa gebracht. Neben der Körpergröße lassen sich die drei Arten an den Merkmalen des Schwanzes unterscheiden. Die Biberkelle ist von oben abgeplattet, der Schwanz der Bisam ist seitlich abgeplattet und der der Nutria im Querschnitt rund. Der Biber ist der Einzige, der an allen Zehen der Hinterfüße Schwimmhäute hat.

### Bisam



Körperlänge: bis 60 cm  
Gewicht: bis 1,8 kg

### Nutria



Körperlänge: bis 110 cm  
Gewicht: bis 8 kg

### Biber



Körperlänge: bis 135 cm  
Gewicht: bis 35 kg

# Der Laubfrosch ist zurück

Der Verlust geeigneter Gewässer zur Fortpflanzung hat den Laubfrosch zu einer europaweit gefährdeten Tierart gemacht. Neben Wasser benötigt der attraktive Frosch Feuchtwiesen, Auwälder und Gehölze zur Nahrungsaufnahme, als Sitz- und Rufwarte und für Wanderungen. Seitdem in den Auen der Wetterau gezielt Kleingewässer und notwendige Strukturen geschaffen wurden, haben sich die Laubfroschgemeinschaften stetig erholt. Auch zwischen Effolderbach und Stockheim ist im Frühjahr wieder sein lautes Balzkoncert zu hören.



Kleiner Laubfrosch – gut getarnt



## Wetterprophet

Bei sonnigem Wetter sitzt der Laubfrosch gern zum Sonnenbaden oben in Hecken und verkriecht sich bei kühlem, regnerischen Wetter in die Bodenvegetation. Daher stammt sein Ruf als „Wetterprophet“. Das große Einmachglas mit Leiter ist jedoch kein geeignetes „Laubfroscherrarium“, sondern Tierquälerei.

## Klein, aber oho!

Der glänzend grüne Laubfrosch ist mit maximal fünf Zentimetern Länge die kleinste einheimische Froschart. Dafür hat er aber die lauteste Stimme unter den mitteleuropäischen Lurchen. Einmalig ist auch sein Klettervermögen. Mit runden Haftscheiben an Fingern und Füßen kann der Laubfrosch selbst spiegelglatte Oberflächen empor klettern.



In warmen April- und Mainächten blasen die Männchen zur Balz ihre großen Schallblasen auf.

# Orchideen und Co.

## – Blütenpracht der Aue

Infolge der traditionellen Grünlandnutzung und den für Auen typischen wechselnden Wasserständen ist das Naturschutzgebiet reich an botanischen Kostbarkeiten. Im Frühsommer erweitert ein Heer violetter Blütenstände des Breitblättrigen Knabenkrautes das fröhliche Blumenmeer um eine Facette. Einen weiteren Akzent setzen die gelb leuchtenden Blüten der Sumpfschwertlilie im Süden des Gebietes.



Feuchtwiesenlandschaft  
mit Farbakzenten



### Wassergreiskraut

*Senecio aquaticus*

Das Wassergreiskraut ist eine typische aber seltene Pflanze der Nasswiesen der Wetterau.



### Breitblättriges Knabenkraut

*Dactylorhiza majalis*

Das Breitblättrige Knabenkraut ist auf ungedüngten Feuchtwiesen eine relativ häufige Orchideenart.



### Wasserfeder

*Hottonia palustris*

Die Wasserfeder, auch Wasserprimel genannt, wächst – bis auf die Blütezeit – untergetaucht im Süßwasser.



### Sumpfschwertlilie

*Iris pseudacorus*

Die gelb blühende, eindrucksvolle Sumpfschwertlilie findet sich häufig an kleinen Teichen, Sümpfen und langsam fließenden Gewässern.



### Sumpfdotterblume

*Caltha palustris*

Die Sumpfdotterblume wächst in Sumpfwiesen, an Quellen und Bächen ebenso wie in Bruch- und Auenwäldern.



### Gewöhnlicher Blutweiderich

*Lythrum salicaria*

Der gewöhnliche Blutweiderich wächst an nassen oder wechselfeuchten Standorten in Röhrichten und an Ufern von Seen, Flüssen und Bächen.